

Wien, am 23. Mai 2016

Konsultation der Energie-Control Austria „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich („Tarife 2.0“)

Austropapier zeigt Änderungsbedarf in folgenden Punkten auf:

1. In der Konsultation fehlen die Wünsche der Netzkunden:
Aktuell setzen sich die Netzkosten aus einem großen Anteil Leistungspreis und weniger Arbeitspreis zusammen. Kunden bevorzugen allerdings einen größeren Anteil des Arbeitspreises und weniger Leistungspreis.
Bewiesen wird das dadurch, dass sich bei den Stromanbietern die Arbeitspreise gegenüber den Leistungspreisen klar durchgesetzt haben.
2. Die Abschaffung des Messpreises (Einbettung in die Netzkosten) schafft das Gegenteil der versprochenen Transparenz:
Es ist zu erwarten, dass die Kosten für das „Smart-Meter“-Rollout darin versteckt werden sollen, damit nicht auffällt, dass der Anteil für Smart-Meter die Haushaltskunden mehr kostet als die Energiekosten selbst.
3. Smart-Meter sollte nicht verpflichtend kommen, sondern als hochwertiges Produkt verkauft werden:
Das Smart-Meter-Rollout wird voraussichtlich ca. 1 Mrd. € kosten, die letztendlich von den Netzkunden zu tragen sind. Schade ist dabei, dass es mit dem negativen Beigeschmack von verpflichtenden Kosten verbunden ist. Vielmehr sollte der Verkauf positiv bewertet werden. Der Kunde bekommt Daten, darf via App zugreifen und kann seinen Verbrauch so optimieren, dass durch den Kauf des Geräts am Ende womöglich sogar Geld einspart wird.
4. Die Abschaffung des Netzbereitstellungsentgelts wird nicht unterstützt:
Das Ziel dieser Abschaffung ist unklar. In der Vergangenheit hat der Kunde durch das bezahlen dieser Pauschale beim Netzzutritt sein Recht auf Nutzung eingekauft. Es stellt sich die Frage, was bei Abschaffung des Netzbereitstellungsentgeltes mit den Bezugsrechten der Kunden passiert, die dieses Entgelt bereits entrichtet haben. (=Verlust der Rechte?)
5. Streichen der Reduktion des Netzentgeltes für Regelenergie forciert falsche Entwicklung!
Derzeit wird in Österreich für Regelenergie ein reduziertes Netzentgelt verrechnet. In Deutschland gibt es eine völlige Befreiung für Regelenergie.
Manche Mitgliedsunternehmen sehen das reduzierte Netzentgelt als Anreiz an und liefern bereits heute Regelenergie. Würde dieser Vorteil gestrichen, so würde die Motivation für Unternehmen, sich mit Flexibilität der Produktion zu beschäftigen und das System durch Lieferung von Regelenergie zu unterstützen, verloren gehen.
In Zeiten der Energiewende ist ein genau umgekehrtes System erforderlich! Netzkosten sollten Anreize setzen und dazu motivieren, einen Beitrag zur Netzstabilisierung zu leisten.
6. Ein Pauschale für Überschusseinspeiser wird abgelehnt und darf auf keinen Fall Lieferanten aus der Industrie (Netzebene 3 bis 5) treffen. Insbesondere nicht solche, die auf Abfrage per Demand-Response einspeisen.